

er vom Pferd, riß das Gestrüpp auseinander und hieb sich mit seinem Schwert einen Weg. Als er endlich hindurchgedrungen war, sah er unter dem Baum ein wunderschönes Mädchen sitzen, das saß da und war von seinem goldenen Haar bis zu den Fußzehen bedeckt. Er stand still und betrachtete es voll Erstaunen, dann redete er es an und sprach: „Wer bist Du? warum sitzt Du hier in der Einöde?“ Es gab aber keine Antwort, denn es konnte seinen Mund nicht aufthun. Der König sprach weiter: „Willst Du mit mir auf mein Schloß gehen?“ Da nickte es nur ein wenig mit dem Kopf. Der König nahm es auf seinen Arm, trug es auf sein Pferd und ritt mit ihm heim, und als er auf das königliche Schloß kam, ließ er ihm schöne Kleider anziehen und gab ihm alles im Überfluß. Und ob es gleich nicht sprechen konnte, so war es doch schön und holdselig, daß er es von Herzen lieb gewann, und es dauerte nicht lange, da vermählte er sich mit ihm.

Als etwa ein Jahr verflossen war, brachte die Königin einen Sohn zur Welt. Darauf in der Nacht, wo sie allein in ihrem Bette lag, erschien ihr die Jungfrau Maria und sprach: „Willst Du die Wahrheit sagen und gestehen, daß Du die verbotene Thür aufgeschlossen hast, so will ich Deinen Mund öffnen und Dir die Sprache wieder geben; verharrst Du aber in der Sünde und leugnest hartnäckig, so nehm' ich Dein neugeborenes Kind mit mir.“ Da war der Königin verlieden zu antworten, sie blieb aber verstockt und sprach: „Nein, ich habe die verbotene Thür nicht aufgemacht,“ und die Jungfrau Maria nahm das neugeborne Kind ihr aus den Armen und verschwand damit. Am andern Morgen, als das Kind nicht zu finden war, ging ein Gemurmeln unter den Leuten, die Königin wäre eine Menschenfresserin und hätte ihr eignes Kind umgebracht. Sie hörte alles und konnte nichts dagegen sagen, der König aber wollte es nicht glauben, weil er sie so lieb hatte.

Nach einem Jahr gebar die Königin wieder einen Sohn. In der Nacht trat auch wieder die Jungfrau Maria zu ihr herein und sprach: „Willst Du gestehen, daß Du die verbotene Thür geöffnet hast, so will ich Dir Dein Kind wieder geben und Deine Zunge lösen; verharrst Du aber in der Sünde und leugnest, so nehme ich auch dieses neugeborne mit mir.“ Da sprach die Königin wiederum: „Nein, ich habe die verbotene Thür nicht geöffnet,“ und die Jungfrau nahm ihr das Kind aus den Armen weg und mit sich in den Himmel. Am Morgen, als das Kind abermals verschwunden war, jagten die Leute ganz laut, die Königin hätte es verschlungen, und des Königs Räte verlangten,